

Erste Seite: 20 Pf., mit Wafr. Beilagen: 50 Pf. und ...

# Sächsischer Volkszeitung

Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Schillerplatz 17. Telefon 2012. Redaktions-Telefon 2011 und 2012.

Für christliche Politik und Kultur

## Kampf um Curtius

Die Rechte will ein Misstrauensvotum gegen den Reichsaußenminister erzwingen

### Christlichsoziale entscheiden

Berlin, 9. Dezember. Im Vordergrund des politischen Interesses steht heute die Frage, ob es im Reichstag in dieser Woche noch zu einer außenpolitischen Debatte kommt oder nicht, da davon beharrlich die Einbringung eines Misstrauensvotums gegen Dr. Curtius abhängt.

Man wird abwarten müssen, wie die Gründe des Kanzlers auf die Christlichsozialen wirken. Dabei spielen vor allem unsere obersten Interessen eine Rolle.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Besprechungen beim Kanzler sind die Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes zu einer Fraktionskonferenz zusammengetreten.

Auch mehrere andere Fraktionen hielten schon am Vortage Sitzungen ab und das Gesamtbild zeigte wieder die Merkmale eines großen politischen Tages.

## Für gesunde Finanzen in Sachsen

Finanzminister Dr. Hedrich begründet den Haushaltsplan für 1930

### Predigt vor laubenden Ohren

Dresden, 9. Dezember. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages steht als einziger Punkt die Rede des Finanzministers zur Vorlage Nr. 14, den Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1930 und die Entwürfe des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltsplans für daselbe Jahr betreffend.

Finanzminister Dr. Hedrich

gab eine außerordentlich ausführliche Begründung des Etats. Er wies auf die Gründe der verspäteten Vorlegung des Haushaltsplanes hin und betonte: Im übrigen ist es ja gewissermaßen die zweite Auflage, wenn auch eine Neuaufgabe, die der diesjährige Haushaltsplan erfährt.

Nach einem Rückblick auf den Rechnungsbetrieb über das Rechnungsjahr 1928 legte der Minister die Erwägungen dar, von denen sich die Regierung bei Ausarbeitung des Haushaltsplanes hat leiten lassen müssen.

Gemeinden finanziell am meisten leiden; denn sie müssen letzten Endes für alle Hilfsbedürftigen, die die Wirtschaftskrise aus ihrem Erwerb geworfen hat und die nicht mehr der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge unterfallen, aufkommen.

des Finanzen Grenzen gezogen, die nicht überschritten werden dürfen. Mit diesem Hinweis reichte der Minister die Bürgersteuer und betonte, daß die letzten Urkunden der Wirtschaftskrise nicht durch staatliche Maßnahmen zu beseitigen sind.

Sachsen als industrielles Exportland

trifft es noch besonders schwer, daß der Krieg in vielen Ländern eigene Industrien als Konkurrenten hat entstehen lassen, daß infolge von Nachkriegsverwirren unheimliche Reiche mit hunderten von Millionen Menschen — ich erwähne nur Rußland, China und Indien — für den Exportmarkt nahezu ausgefallen sind.

Siezu kommt, daß während Deutschland die aus Krieg und Inflation erwachsenen Schwierigkeiten in den vergangenen Jahren zu überwinden vermocht hat, indem es seine Wirtschaft mit gewaltigen, in die Milliarden gehenden Auslandskapitalien entwickeln konnte.

Der Minister gab dann Zahlenmaterial über die Krise: 1927 1140 neue Konkursverfahren in Sachsen, 1929 aber 1998, gerichtliche Vergleichsverfahren 1927: 141, 1929: 649.

gestiegen, und die Zahl der Zuschlagempfangen von 18542 auf (Fortsetzung auf Seite 2)

## Felix Porich zum Gedächtnis

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Es ist schwer, alle die Verdienste in einer kurzen Rückbetrachtung erschöpfend darzustellen, die sich Dr. Porich um den Katholizismus und um das Zentrum unvergänglich erworben hat.

Das Wort von Felix Porich hat stets im Rat geklungen. Erst vor wenig mehr als einem Jahr auf dem preussischen Zentrumsparteitag hat Dr. Porich wegen seines hohen Alters und seiner infolge dessen geschwächten Gesundheit die Führung des preussischen Zentrums in die Hände des Abg. Heß gelegt, und wir erinnern uns noch lebhaft an die Stunde, wo ihm die gesamte Partei in herzlichster Weise Glückwünsche und Dank darbrachte für die lange unermüdete Arbeit und für die großen Erfolge, die das preussische Zentrum unter seiner treuen, feinen und nimmermüden, sorgenden Obhut errungen hat.

Dr. Porich war ein ganzer Zentrumsmann, und niemals ist er an der Partei oder an ihrer Politik irre geworden; er gehörte zu denjenigen, die mit klarem Blick die Zeichen der Zeit verstanden.

Nicht vergessen darf man die Liebe des Dahingegangenen zu der Jugend — und vor allen Dingen zu der studentischen Jugend. In der deutschen katholischen Studentebewegung hat Porich gearbeitet vom ersten Tage seiner öffentlichen Tätigkeit an, und ihr hat kein Herz ge-

Methoden ge... Theater... 1005